



Bundesweiter Wettbewerb 2005
Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention:
„Alkoholprävention vor Ort“
Landkreis Lörrach

Gliederung

1. Organisation der Suchtvorbeugung im Landkreis Lörrach	1
2. Vernetzung und Kooperation	3
3. Struktureller Hintergrund.....	3
4. „Alkoholprävention vor Ort“ (Landkreis Lörrach)	5
4.1. Öffentlichkeitsarbeit	5
4.2. Arbeit der Gemeinden	5
4.3. Elternhaus.....	6
4.4. Suchtvorbeugung in der Schule	6
4.5. Suchtvorbeugung in der Jugendarbeit, Jugendhilfe und in den Vereinen	7
4.6. Betriebliche Suchtprävention.....	8

1. Organisation der Suchtvorbeugung im Landkreis Lörrach

Im Landkreis Lörrach wurden 2001 alle Kräfte in der Suchtprävention gebündelt für eine umfassende Kampagne gegen Sucht: **L.I.F.E.**, die **L**örracher **I**nitiative für **E**ngagement in der Suchtprävention. Zehn Monate wurde Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein weit aufgefächertes Programm geboten. Anschließend haben die Partner der Kampagne eine Bilanz gezogen und beschlossen: **L.I.F.E. goes on.**

Für die Jahre 2000 und 2001 stellte der Landkreis 65.000 DM für Suchtprävention bereit und schuf die Stelle eines Kommunalen Suchtbeauftragten. Das ermöglichte den Start von L.I.F.E. Die Projektleitung übernahmen zwei Mitarbeiter der Polizeidirektion Lörrach, eine Mitarbeiterin des Badischen Landesverbands für Prävention und Rehabilitation (die auch alle anderen beteiligten Verbände vertrat) und der Kommunale Suchtbeauftragte im Landratsamt, der das L.I.F.E.-Projektbüro einrichtete. Die Badische Zeitung wurde als Medienpartner gewonnen, die fünf Sparkassen des Landkreises als größte Sponsoren, womit schließlich das Projektvolumen von 250.000 DM finanzierbar wurde.

Die grundsätzliche Strategie für die Kampagne L.I.F.E. war unstrittig. Allen Arten von Sucht musste sie gelten. Weil Belehrung und Abschreckung nach aller Erfahrung nur mäßigen Erfolg bringt, sollten neue Wege beschritten werden, mit dem Auge auf dem einzelnen Menschen und Zielen wie diesen: Stark werden – Selbstvertrauen aufbauen – Bedürfnisse und Gefühle aussprechen – Konflikte bestehen – Niederlagen verkraften – Genießen erleben. Im eigens für die Kampagne komponierten Titelsong, einem Rap, hört sich das so an: „Leben – für Dich, tauch auf und fühl dich wieder gut. Leben – für Dich, glaub an dein Ziel und deinen Mut. Stark und frei, fang doch endlich an einfach Du zu sein!“

Der Erfolg der Präventionskampagne LIFE ist schwer auszudrücken, aber es wurden in den zehn Monaten einige tausend Menschen in ihren Lebenswelten erreicht. Ihnen wurden Angebote gemacht, die ihren Interessen entsprachen. Daneben wurden Teile des Projektes evaluiert, um einige Aussagen über die Wirksamkeit treffen zu können.

Nie zuvor hatte eine Initiative den gesamten Landkreis umfasst und alle Arten von Sucht-Erscheinungen zum Thema gemacht. Die Kampagne erhielt in ihrem Verlauf wie erhofft eine Eigendynamik, immer mehr Schulen, Vereine, Verbände etc. interessierten sich für das Thema Suchtprävention und partizipierten.

LIFE konnte so für die Suchtprävention ein Netz weben, das für die Zukunft hoffen lässt. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Suchtprävention stellen seither alle ihre Ressourcen zur Verfügung. Seit dem Jahr 2002 finden weitere Veranstaltungen statt, darunter

sozialpädagogische Gruppenangebote und Elternbildungskurse. Ebenso gibt es ein Primärpräventionsprojekt an mehreren Grundschulen, soziale Trainingskurse etc. Insgesamt soll auch die Zusammenarbeit mit den Grenznachbarn Schweiz und Frankreich verstärkt werden.

Nach dem großen Erfolg der LIFE - Kampagne im Jahr 2000 schlossen sich alle Beteiligten der Aktion zu **LIFE - Mitgliedern** zusammen und organisieren seither weitere gemeinsame Aktionen und Projekte. Der Kreis stellt hierfür einen jährlichen Zuschuss von 13.500 Euro zur Verfügung. Über die entsprechende Verteilung der Gelder wurden gemeinsame Richtlinien zur Vergabe festgehalten. So sollen geförderte Projekte Modellcharakter haben (z.B. Randgruppen, Aussiedler), sie werden längstens für die Dauer von 3 Jahren gefördert, sollen innerhalb der AG-Suchtprävention vernetzt sein, müssen grundsätzlich ein Zusatzangebot zu dem bisherigen Angebot des Antragstellers darstellen, werden mit einem einheitlichen Stundensatz von 40,- Euro abgerechnet und der Eigenanteil der jeweiligen Einrichtung soll separat hervorgehoben werden.

Seit dem Jahr 2004 widmen sich die LIFE – Mitglieder verstärkt dem Thema Jugendliche und Alkohol. Hintergrund waren die steigenden Zahlen von Alkoholintoxikationen bei Jugendlichen. Des Weiteren war es den LIFE – Mitgliedern ein Anliegen, das Bundesmodellprojekt **HaLT** durch eigene Aktionen zu unterstützen und sich mit HaLT auch zu vernetzen. Basis der Präventionsarbeit ist hierbei der suchtmittelunspezifische Ansatz, darauf aufbauend die suchtmittelunspezifische Auseinandersetzung bezüglich eines selbstverantwortlichen Umgangs mit potentiellen Suchtmitteln. Der Schwerpunkt der Arbeit lag zum Einen in der Information und Aufklärung der Jugendlichen sowie der Eltern und Multiplikatoren, aber auch in der Sekundärprävention. Ziel der landkreisweiten Aktionen war und ist es, in den Einrichtungen den Multiplikatoren wie Erzieher/innen, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit u.a. Grundlagenwissen über Sucht und Suchtvorbeugung, Hilfen und Ansprechpartner zu vermitteln, ebenso wie praktisches Handwerkszeug zur Vermittlung und Umsetzung von Suchtvorbeugung bzw. den Umgang mit dem Thema und konsumierenden Jugendlichen.

Darüber hinaus beschäftigt sich seit dem Frühjahr 2002 die **Arbeitsgruppe KiSEL** (Kinder suchtkranker Eltern) mit der Problematik dieser Zielgruppe. In einem ersten Schritt wurde mittels einer Fragebogenaktion die Situation im Landkreis eruiert. Dies brachte einen erheblichen Bedarf an Informationen, Beratung und Ansprechmöglichkeiten zu Tage. In einem weiteren Schritt wurde eine erste Fachtagung im März 2004 veranstaltet und in zwei Untergruppen die Vorbereitungen für ein Gruppenangebot für Kinder und daneben der Entwurf für ein Handlungskonzept für Schulen und Kindergärten als erste Hilfestellung in Angriff genommen. Inzwischen steht die Umsetzung des Gruppenangebotes an und es wurde in diesem Jahr (November 2005) eine zweite Fachtagung in Kooperation mit den Mitgliedern von LIFE goes on organisiert und durchgeführt.

Neben dem kommunikativen Ansatz geht es in den Einrichtungen und in den Gemeinden um strukturelle Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Prävention mit guter Infrastruktur und Rahmenbedingungen. Eine breite Öffentlichkeitsarbeit über alle Fragen rund um das Thema Sucht und Suchtvorbeugung ist ein wichtiger Baustein der Arbeit. Die Maßnahmen, Aktionen und Projekte werden durch LIFE - Gelder, Spenden, Projektanträge bei Stiftungen, Ministerien und Bund sowie Kooperationen mit Krankenkassen, Versicherungen und Banken finanziert.

Der Landkreis Lörrach mit rund 220.000 Einwohnern und 42 Städten und Gemeinden ist ein flächenmäßig großer Landkreis mit 132 Kindergärten, 7 Spielstuben, 117 Schulen, verschiedenen Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe sowie Betrieben. Die Suchtvorbeugung kann daher nicht nur auf den Schultern der Suchtberatungsstellen getragen werden, sondern bedarf der Organisation und Koordinierung einer Fachstelle.

Die Stelle des/der Kommunalen Suchtbeauftragten wird getragen vom Sozialministerium, den Krankenkassen und dem Landkreis. Sie ist kreisweit für Projekt- und Präventionsberatungen, Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Koordinierung, Initiierung und Vernetzung der Maßnahmen und Aktivitäten in der Suchtprävention zuständig. Des Weiteren für Dokumentationen, das Erstellen von Übersichten, Sammlung von Informationen, Beobachtung von Entwicklungen, Bestandsaufnahme und Vergabe von Materialien zur

Suchtprävention. Ihr obliegt auch die Geschäftsführung der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise, welche organisatorisch mit dem politischen Gremium verbunden sind.

2. Vernetzung und Kooperation

Seit mehr als 20 Jahren besteht die **Arbeitsgruppe Suchtprävention** (gleichzeitig auch LIFE - Mitglieder) im Landkreis. Dort sind alle mit Suchtprävention befassten Beratungsstellen, Hilfsorganisationen und Behörden des Landkreises vernetzt. Vertreten sind das Landratsamt Lörrach, die Polizeidirektion Lörrach, der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation (blv.), der Arbeitskreis Rauschmittel (AKRM), die Frauenberatungsstelle Lörrach, das Blaue Kreuz Lörrach und die Präventionsbeauftragte des Oberschulamtes.

Ihr Ziel war seit langem, gemeinsam eine große Aktion zur Vorbeugung zu starten. Dieses wurde 1999 greifbar: Der Kreistag verabschiedete eine Drogenkonzeption, die nicht auf Druck, sondern auf Hilfen aufbaut – und auf Prävention. Drogenpolitik muss vorausschauend sein. Es ist besser ein Problem zu vermeiden, damit man es nicht später mit einem enormen Aufwand wieder lösen muss.

Der Erfolg der Arbeit durch die Vernetzung hat die Mitstreiter bestärkt und die engagierte Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe gefördert. So sind auch tragfähige und verbindliche Beziehungen zwischen den Beteiligten gewachsen, mit gemeinsamen Ideen und Zielen.

Die Präventionsmaßnahmen werden durch die Kommunale Suchtbeauftragte zusammengetragen und auf der Grundlage der Drogenkonzeption des Landkreises und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse der Präventionsforschung entwickelt, koordiniert, umgesetzt und auch ausgewertet. Die Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten hat sich hierdurch in den vergangenen Jahren zu einer stark in Anspruch genommenen Anlauf- und Koordinierungsstelle für Sucht und Suchtvorbeugung entwickelt. Durch Sponsoren wie Betriebe, Banken, Versicherungen und Krankenkassen wird die Arbeit finanziell unterstützt und getragen.

Beispielhaftes Projekt einer Kooperation und Vernetzung ist das **Bundesmodellprojekt HaLT** – Hart am LimiT, welches 2002 seinen Ursprung in Lörrach fand. Aufgeschreckt durch die Kinderklinik Lörrach, welche eine bedenkliche Anzahl von Alkoholintoxikationen von Jugendlichen äußerte, entwickelte die Villa Schöpflin als Projektträger ein übergreifendes Projekt. Unter anderem mit einer Anschubfinanzierung durch Mittel von „LIFE goes on“ konnte das Projekt gestartet und ein Jahr später durch die Unterstützung vom Bund nach und nach ausgebaut werden. Die Mitglieder von LIFE stehen hinter diesem Projekt und lassen die mittlerweile vielfältigen Bausteine in ihre Arbeit miteinfließen, bzw. kooperiert auch HaLT mit den Trägern vor Ort. So findet z.B. der durch die Kommunale Suchtbeauftragte entwickelte Jugendschutzflyer auch bei der Arbeit von HaLT seinen Platz.

3. Struktureller Hintergrund

Die Stelle der Kommunalen Suchtbeauftragten wurde 1999 im Rahmen der Ausarbeitung der Drogenkonzeption eingerichtet und ist als ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes Suchtprophylaxe des Sozialministeriums Baden-Württemberg eingebettet. In mittlerweile 34 Stadt- und Landkreisen wurde diese Stelle mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums und der Krankenkassen im Antragsverfahren angesiedelt.

Dank der Arbeitsgemeinschaft unter dem Dach des Landkreistages, in Koordinierungs- und Informationsveranstaltungen des Sozialministeriums, regelmäßigen Erfahrungsaustausches landesweit und regionalweit und mit Unterstützung der Landeseinrichtungen wie Aktion Jugendschutz, Landesstelle für Suchtfragen etc. konnten die Suchtbeauftragten/ Beauftragte für Suchtprophylaxe ihre Arbeit im präventiven Ansatz landesweit entwickeln und spezifisch in ihren Kreisen umsetzen. Gemeinsam wurde an Konzepten gearbeitet und landesweit Projekte und Ausstellungen entwickelt. Dieser Ansatz des fachlichen Austausches und Rückhalt hat ebenfalls zu einer hohen Qualität der Arbeit beigetragen.

Die Kommunale Suchtbeauftragte wurde im Landkreis bereits zu Beginn als Stabsstelle beim Sozialdezernat für Jugend & Soziales zugeordnet. Die direkte Anbindung beim Sozialdezernenten und die erklärte Unterstützung durch den Landrat geben der Stelle viel politische Wertschätzung und einen hohen Stellenwert. Dies trägt zur Akzeptanz der Stelle und des Themas bei den politischen Gremien bei. Eine regelmäßige Information im Jugend- und Sozialausschuss sowie im Kreistag hat sich als wichtig erwiesen.

Die **Arbeitsgruppe Suchtprävention** setzte sich im Landkreis Lörrach aus 10 Einrichtungen zusammen. Die Kommunale Suchtbeauftragte steht der Arbeitsgruppe als geschäftsführendes Mitglied vor und lädt zu den Sitzungen ein und führt Protokoll. Sie treffen sich bis zu acht Mal im Jahr und unterstützen die Arbeit ideell, praktisch, finanziell und politisch. Sie agieren selbst als Multiplikatoren.

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

- Drogen- und Jugendberatungsstelle des Arbeitskreis Rauschmittel e.V. Lörrach
- Blaues Kreuz Lörrach
- Jugend- und Drogenberatungsstelle des blv. Rheinfelden
- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Alkohol- und Medikamentenprobleme des blv. Lörrach
- Villa Schöpflin, Zentrum für Suchtprävention des blv.
- Frauenberatungsstelle Lörrach e.V.
- Präventionsbeauftragte des Oberschulamtes Freiburg
- Polizeidirektion Lörrach
- Psychologische Beratungsstelle des Landkreis Lörrach
- Kommunale Suchtbeauftragte des Landkreis Lörrach

Die Arbeitsgruppe KiSEL (Kinder suchtkranker Eltern) setzt sich ebenfalls aus insgesamt 10 Fachdiensten zusammen. Die Kommunale Suchtbeauftragte steht auch dieser Gruppe als geschäftsführendes Mitglied vor und lädt zu den Sitzungen ein und führt Protokoll. Sie treffen sich bis zu vier Mal im Jahr und unterstützen die Arbeit ideell, praktisch, finanziell und politisch. Und auch sie agieren selbst als Multiplikatoren. Daneben haben sich Untergruppen gebildet, die sich bzgl. des Gruppenangebotes und der Erstellung eines Handlungskonzeptes auseinander setzen.

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

- Arbeitskreis Rauschmittel e.V.
- Blaues Kreuz Lörrach
- Fachbereich Gesundheit des Landratsamtes Lörrach
- Fachbereich Jugend & Familie des Landratsamtes Lörrach
- Psychologische Beratungsstelle des Landratsamtes Lörrach
- Haus Weitenau, Fachklinik für suchtkranke Jugendliche des blv. Steinen
- Drogenhilfe Drehscheibe des blv. Lörrach
- Jugend- und Drogenberatung des blv. Rheinfelden
- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle des blv. Lörrach
- Kommunale Suchtbeauftragte des Landkreis Lörrach

Die Arbeit der AG-Suchtprävention und der AG-KiSEL wird regelmäßig in den AK-Sucht (weitere Mitglieder sind Apothekervertreter, Krankenkassen, Kreistagsmitglieder, Krankenhäuser, Einrichtungen der Suchthilfe, Verbände der freien Wohlfahrtspflege) und in den Sozialausschuss transportiert.

4. „Alkoholprävention vor Ort“ (Landkreis Lörrach)

4.1. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Pressestelle des Landratsamtes und über die Kommunale Suchtbeauftragte direkt wird in den Tageszeitungen, Gemeinde- und Amtsblättern und über den monatlich erscheinenden **Newsletter von LIFE** über das Thema **Alkohol und Jugendliche** berichtet. Dies erfolgt in der Regel anlassbezogen zu Aktionstagen, Aktionswochen, Projektveranstaltungen, Ausstellungen oder Fachtagungen. Hierbei wird immer der Bezug zum Jugendschutzgesetz und deren Einhaltung hergestellt.

Zum Einsatz kommen auch Broschüren und Materialien wie Plakate, Projektbeschreibungen, Literaturempfehlungen von den LIFE -Mitgliedern oder Einrichtungen wie BZgA oder DHS und natürlich von **HaLT**, dem Bundesmodellprojekt. Hierbei wird abgewogen, welche Materialien durch das Bundesmodellprojekt bereits im Einsatz sind und sich als nützlich und hilfreich erwiesen haben und auf welche „eingekauften“ Materialien dann verzichtet werden kann. Die Botschaft im Landkreis soll durch einheitliche Materialien verstärkt werden.

4.2. Arbeit der Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden nimmt seit der Anlaufphase des Bundesmodellprojektes HaLT zu. Den Städten oder Gemeinden wie z.B. Grenzach-Wyhlen, Maulburg, Wittlingen oder Rheinfeldern, bei denen sich Bürgermeister für das Thema Suchtvorbeugung zusammen mit ihren örtlichen Einrichtungen engagieren, geht es auch um strukturelle Fragen.

In erster Linie durch die Projektleiterin von HaLT und der Kommunalen Suchtbeauftragten wird dabei auf das Kinder- und Jugendschutzgesetz hingewiesen und auf die Möglichkeiten der Gemeinde, wie sie darauf Einfluss nehmen können (z.B. kein Verkauf von Alkopops an Festen).

Durch Projekte wie **SPAZ** (Suchtprävention bei Azubis) oder **LaOla** (Suchtvorbeugung im Sportverein) wird versucht, die Vereine über die Gemeinde direkt anzusprechen und sie in ihrer Vorbildfunktion für das Thema Suchtprävention zu gewinnen.

Die jeweiligen Aktionen in Kooperation mit den Gemeinden und Städten werden mit Artikeln begleitet, um die breite Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren und weitere interessierte Vereine, Gemeinden oder Städte zu gewinnen.

Darüber hinaus besteht das Angebot, durch HaLT, der Kommunalen Suchtbeauftragten oder eines Mitgliedes der AG-Suchtprävention bei Interesse und Bedarf gemeinsam spezifische Angebote, Projekte oder Konzepte vor Ort mit den entsprechenden Erfordernissen zu entwickeln.

In den regelmäßig stattfindenden **Bürgermeisterdienstbesprechungen** im Landratsamt Lörrach durch Herrn Landrat Schneider werden die Bürgermeister/innen direkt über bestimmte Projekte, welche sich für die Arbeit in der Kommune eignen, informiert und um Unterstützung geworben.

Durch die jährlich organisierte Aktion „**sechs Wochen aktiv**“ der IKK Lörrach und den Kooperationspartner Badische Zeitung, Kommunale Suchtbeauftragte und Badischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation werden die Einwohner/innen in den Gemeinden und Städten über verschiedenste Angebote und Themenabende angesprochen und erreicht.

Weiterer Themenbereich ist die Arbeit mit **jugendlichen Spätaussiedlern** und **jungen Migranten**. Der Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes wurde im Jahr 2004 vom Landkreis Lörrach mit der Koordinierung und Durchführung von suchtpreventiven Angeboten für die Zielgruppe der jugendlichen Spätaussiedler beauftragt. Der Ansatz, insbesondere auf regionaler Ebene in Gebieten mit hohem Spätaussiedleranteil speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittene Angebote durchzuführen, wurde mit den unterschiedlichen Kooperations- und Netzwerkpartnern umgesetzt. Das ÜWH in Grenzach-Wyhlen ist die größte Unterkunft im Landkreis Lörrach und bietet 260 Menschen Wohnraum. Die Kooperation mit dem

Caritasverband Lörrach wird hier als wichtiger Baustein betrachtet sowie gefördert und gepflegt. Der Ansprechpartner für den Jugendmigrationsdienst steht in gutem Kontakt zu den Mitgliedern von LIFE. Eine gegenseitige Information, in der auch über notwendige Maßnahmen im Vorfeld beraten wird, funktioniert reibungslos. Auch nehmen beteiligte Kooperationspartner der LIFE- Mitglieder an dem jährlich zweimal stattfindenden „Runden Tisch“ des Caritasverbandes teil. Dazu zählt auch die Kommunale Suchtbeauftragte.

Gemeinsam mit der Kommunalen Suchtbeauftragten konzipierte der Jugendmigrationsdienst auch ein Konzept mit mehreren Bausteinen, die auf die besonderen Umstände der jugendlichen Spätaussiedlern und jungen Migranten zugeschnitten wurde. Der sportliche und integrierende Faktor stand hierbei oft im Vordergrund.

4.3. Elternhaus

In **Elternabenden** in Kindergärten oder Schulen geht es um Tipps für Eltern, wie sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol bei ihren Kindern beitragen können.

Im **Elterncouching** geht es darum, die elterliche Kompetenz zu stärken und zu fördern, zu informieren und die eigene Co-Abhängigkeit evtl. zu bearbeiten.

Elternbildungskurse dienen dazu, die Eltern fit zu machen für ihre Rolle als Erziehungsverantwortlicher, sie zu sensibilisieren und Anregungen zu geben.

In der **Familienberatung** werden diese Themen auch mit den betroffenen Jugendlichen bearbeitet, insbesondere eine Rollenklarheit im familiären Gefüge wieder hergestellt.

Jahresgruppe als kontinuierlich stattfindende Elterngruppe, welche sich trifft, um sich intensiv, gründlich und umfassend mit der Frage auseinandersetzt, wie sie als Eltern dazu beitragen können, dass ihre Kinder nicht abhängig werden, runden das Angebot für Eltern ab.

Für Kinder mit suchtblastetem Elternhaus wird derzeit nach langer Vorbereitungszeit ein kontinuierliches **Gruppenangebot** für zunächst eine Gruppe von 8 Kindern im Alter zwischen 7 und 11 Jahren umgesetzt. Der Arbeitskreis Rauschmittel hat in Kooperation mit der Kommunalen Suchtbeauftragten das Konzept für Lörrach entwickelt und vernetzt sich hierbei mit MAKs, dem Projekt Arbeit mit Kindern von Suchtkranken in Freiburg. Seit 01.11.2005 ist bereits eine Fachkraft eingestellt worden, welche die erforderlichen Kontakte zu den zuweisenden Stellen knüpft, das Konzept vorstellt und auf offene Fragen eingeht. Die Fachkraft wird auch die Elternarbeit übernehmen, wobei vorrangig die Eltern als Erziehungspersonen angesprochen werden sollen. Kooperationspartner sind die Krankenkassen vor Ort.

4.4. Suchtvorbeugung in der Schule

Die Mitglieder von „LIFE goes on“ und das Projektteam von HaLT beschäftigen sich seit nunmehr drei Jahren intensiv mit der Thematik und versuchen durch verschiedenste Angebote und Projekte gerade den Schulbereich zu erreichen. Dies gelingt durch die gute Vernetzung in der Arbeitsgruppe gut. Schwerpunkte der Bausteine werden nach Ressourcen wahrgenommen und angeboten.

Die Projekte und Angebote werden hierbei in der Regel mit dem Fachbereich Schule & Bildung (bisläng Staatl. Schulamt) abgestimmt und gekoppelt. Es wird dabei auf die unterschiedlichen Ansätze der Schulen und deren Gegebenheiten eingegangen und zusätzliche Angebote entwickelt. Ziel ist hierbei immer, dass die Alkoholprävention mit ihrem Suchtverlauf, den Hilfsangeboten und den Ursachen sowie Motiven thematisiert werden.

In mehreren **LIFE - Aktionstagen** und einer **LIFE – Aktionswoche** in Kooperation mit der DAK Lörrach wurde den Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen und pädagogischen Fachkräfte und Multiplikatoren verschiedenste Angebote gemacht. Dazu zählten in z.B. 2004 und 2005 unter anderem:

- Alkohol- und Drogenquiz der Polizeidirektion Lörrach,
- Plakatausstellung zum Thema Sucht durch die Kommunale Suchtbeauftragte,

- Plakatwettbewerb für Schulklassen durch die Kommunale Suchtbeauftragte in Kooperation mit der Frauenberatungsstelle und der Präventionsbeauftragten des Oberschulamtes,
- Elternabende durch die Villa Schöpflin und Arbeitskreis Rauschmittel,
- Workshops für Schulklassen durch die Villa Schöpflin,
- Workshops für Lehrer/innen durch die Villa Schöpflin und den Arbeitskreis Rauschmittel,
- Informationskampagne bei Tankstellen und Diskotheken durch die Villa Schöpflin in Kooperation mit der Polizei,
- Suchtprävention bei Spätaussiedlern in Kooperation mit dem Caritasverband,
- Chat mit Schulklassen,
- Fachtagungen auch in Kooperation mit der Arbeitsgruppe KiSEL .

In **Pädagogischen Tagen, Tag der offenen Türen, Schülerveranstaltungen, Projekttagen** oder **–wochen, Seminaren** oder **Supervisionsgruppen** für Lehrer/innen wird ebenfalls intensiv an dem Thema Alkohol und Alcopops gearbeitet. Dazu zählen auch Informationen, Sensibilisierung, Aufklärung über die möglichen Gefahren und Rollenspiele zum Verhalten von Jugendlichen und dem sprachlichen Umgang (Motivational Interviewing). Gemeinsam wird auch nach Ideen gesucht, wie die Umsetzung vor Ort weiter entwickelt werden kann.

Zum Thema **Schulfeste und Klassenfahrten** werden in Schulen, wie z.B. Silberbergschule Todtnau, Kaufmännische Schulen Lörrach, Hebelschule Lörrach und Hans-Thoma-Gymnasium Lörrach, auf die entwickelte Handreichung durch das Projekt HaLT hingewiesen und bzgl. der Umsetzung vor Ort beraten.

Weitere Projekte sind:

Mädchen Sucht Junge ist ein interaktives Projekt zur geschlechtsspezifischen Suchtvorbeugung für 7. und 8. Schulklassen, welches im Jahr 2004 erstmals als große Wanderausstellung angeboten und inzwischen als mobile Version für den Einsatz in den Schulen erworben wurde. Mädchen Sucht Junge wurde von den Kommunalen Suchtbeauftragten/ Beauftragte für Suchtprophylaxe entwickelt und mit finanzieller Unterstützung der IKK Baden-Württemberg umgesetzt. Vor Ort wird das Projekt mit der IKK Lörrach zusammen umgesetzt und angeboten.

Mädchen und Jungen erhalten in geschlechtshomogenen Gruppen Informationen über den Suchtmittelkonsum. Sie werden angeregt, sich mit möglichen Funktionen, Ursachen, Verhaltensweisen, persönlichen Einstellungen und Erfahrungen auseinander zu setzen. Unterschiede beziehungsweise Gemeinsamkeiten mit dem anderen Geschlecht werden thematisiert.

Zur besseren Übersichtlichkeit für Kinder und Jugendliche wurde durch die Kommunale Suchtbeauftragte ein spezieller **Jugendschutzflyer** entwickelt und entworfen. Die ersten im Jahr 2003 gedruckten 5.000 Exemplare waren innerhalb nur 11 Monate vergriffen, wodurch eine Neuauflage mit Unterstützung der Badischen Zeitung und der BKK Hochrhein-Wiesental realisiert werden konnte.

4.5. Suchtvorbeugung in der Jugendarbeit, Jugendhilfe und in den Vereinen

In Kooperationen mit Jugendhäusern und Jugendtreffs wird daran angesetzt, die Jugendlichen dort zu erreichen, wo sie sich gerne aufhalten. Durch die Einbindung der Jugendhäuser wird eine höhere Akzeptanz des Angebotes erreicht und die Hemmschwelle gesenkt. Zu den Projekten und Angeboten zählen:

Informationsveranstaltungen z. B. der Polizeidirektion zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, Theaterabende oder Musikabende.

Im Rahmen von HaLT werden die **Vereine** sensibilisiert, entsprechend dem Jugendschutzgesetz zu organisieren. Dies geschieht mittlerweile vorbildlich z.B. mit der

Narrengilde Lörrach, die keinen Alcopops verkaufen und zur Orientierung an die Jugendlichen und jungen Menschen farbige Bänder verteilen.

Für die Mitarbeiter/innen der Jugendeinrichtungen werden bei Interesse Fortbildungen oder Workshops angeboten, in denen das Thema Alkohol und Jugendliche, Motive, Suchtverlauf und Umgang mit konsumierenden Jugendlichen gearbeitet wird.

4.6. Betriebliche Suchtprävention

Der betriebliche Bereich nimmt im Landkreis Lörrach einen wichtigen Stellenplatz ein, da gerade auch hier Eltern, aber auch Vorgesetzte erreicht und sensibilisiert werden können.

Das **Landratsamt Lörrach** möchte hier mit gutem Beispiel voran gehen. Im Jahr 2004 und 2005 wurde in Kooperation mit dem Badischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation an einer **Dienstvereinbarung zum Thema Alkohol** im Betrieb gearbeitet. Die Dienstvereinbarung wurde mit einem Handlungskonzept und vorgefertigten Protokollen als Hilfestellung ausgearbeitet und aktuell zum 01.12.2005 umgesetzt. Die Dienstvereinbarung regelt nun den Umgang mit suchtgefährdeten und suchtkranken Mitarbeiter/innen und die Vorgehensweise, sowie den Konsum während der Arbeitszeit. Die Kommunale Suchtbeauftragte berät auf Anfrage auch die Gemeinden und Städte im Landkreis. Seit Oktober 2005 absolviert sie auch die einjährige Zusatzqualifikation zur Fachkraft für betriebliche Suchtprävention beim Badischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation.

Darüber hinaus wird **Beratung der Betriebe** angeboten, **Workshops für Auszubildende** und **Fortbildungen für Führungskräfte** und Multiplikatoren. **Informations- und Präventionsveranstaltungen** werden unterstützt, Kooperationen vermittelt.

Während der **Aktion 6 Wochen aktiv** der IKK Lörrach in Kooperation mit der Badischen Zeitung, der Kommunalen Suchtbeauftragten und dem Badischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation nimmt das Thema Alkohol im Betrieb ebenfalls eine Säule ein. Während der sechs Wochen Fastenzeit im Jahr werden auch den Betrieben gesonderte Angebote zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge gemacht. Im Jahr 2005 wurde darüber hinaus eine Podiumsdiskussion im Landratsamt Lörrach mit Vertretern der Unternehmerfrauen im Handwerk, der IG Metall und Suchtbeauftragter der IKK Baden-Württemberg durchgeführt. Die geringe Resonanz von Betrieben an diesem Abend zeigte, dass es den Betrieben noch schwer fällt, sich mit dem Thema öffentlich auseinander zu setzen.

Brigitte Baumgartner

Kommunale Suchtbeauftragte
Landratsamt Lörrach
Palmstr. 3, 79539 Lörrach

Tel: 07621/410-5020

Fax:07621/410-95020

eMail: brigitte.baumgartner@loerrach-landkreis.de